

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH!



Bildrechte Dekanat Landshut
Kein Raum für Missbrauch!

„Sexualisierte Gewalt im Sinne dieses Kirchengesetzes sind alle Handlungen, die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung darstellen.“ (§ 1 Abs. 2 PräVG)

Sexualisierte Gewalt umfasst sowohl die Ausnutzung von Macht und Abhängigkeit zur Befriedigung sexueller Bedürfnisse, als auch die Instrumentalisierung von Sexualität, um Macht und Gewalt auszuüben und zu demonstrieren. Sie kann verbal, nonverbal, psychisch oder physisch erfolgen. Auch Verstöße gegen das Abstinenzgebot sind hier zu berücksichtigen.

Besonders gefährdet sind Menschen, die körperlich, psychisch, kognitiv oder sprachlich unterlegen oder in einer anderen Form abhängig sind. Sexualisierte Gewalt erfolgt aber auch zwischen Menschen auf „gleicher Ebene“ (z.B. Mitarbeitende, Klient*innen, Schutzbefohlene untereinander) oder gegenüber Betreuenden und Funktionstragenden.

Sexualisierte Gewalt passiert da, wo Menschen sind – auch in der Kirche und der Diakonie. Mit dem christlichen Glauben ist das unvereinbar. Sexualisierte Gewalt, von sexueller Grenzverletzung über Grenzüberschreitung bis hin zu strafrechtlich relevanten Handlungen, ist ein Angriff auf die menschliche Würde sowie die seelische und körperliche Integrität.

Deshalb verurteilen wir sexualisierte Gewalt aufs Schärfste!

Die Evangelische Jugend in Bayern beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema sexualisierte Gewalt. Auch wir im Dekanat Landshut nehmen das Thema sehr ernst. Unser Ziel ist es dabei, unsere Mitarbeitenden zu sensibilisieren und entsprechend zu schulen. Neben einem Verhaltenskodex gibt es auch Einheiten zum Thema bei unseren gruppenpädagogischen Grundkursen. Was man unter sexualisierter Gewalt versteht, ist oft eine subjektive Wahrnehmung.

Passiert bei Veranstaltungen der Evangelischen Jugend etwas in diese Richtung, dann gibt es hierfür speziell geschulte Beauftragte gegen sexuellen Missbrauch.

Hier geht es zum Schutzkonzept der Ev. Jugend Landshut: <http://www.ej-landshut.de/index.php/praevention.html>

Kein Raum für Missbrauch – das gilt in allen Einrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Deshalb wurde eine Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt eingerichtet.

Die Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB wurde 2019 gegründet und ist für fachliche sowie organisatorische Fragen zum Thema zuständig. Angegliedert ist sie an die Stabsstelle für Chancengerechtigkeit und zugeordnet dem Landesbischof. Die Fachstelle arbeitet unabhängig von kirchlichen Organisations- und Entscheidungsstrukturen bei gleichzeitiger Nähe zur Kirchenleitung.

Hier geht es zur Fachstelle der ELKB: <https://aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de/>

BROT FÜR DIE WELT - GOTTESDIENST mit Konfirmanden



Bildrechte Katharina Schön

„Mit einem Samenkorn fängt alles an“ hieß es in der ev. Kreuzkirche Simbach beim Gottesdienst, in dem die Konfirmanden mitwirkten. „Wandel säen“ ist das Motto der 65. Aktion „Brot für die Welt“, des Hilfswerks der evangelischen Kirche für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. „Wandel säen“, das ist durchaus wörtlich zu verstehen, sagte Pfarrer Robert Schön. Denn oft schon kann mit angepasstem Saatgut und verbesserten Anbaumethoden in der Landwirtschaft Menschen in Gegenden der Welt geholfen werden, die besonders von Umweltzerstörung durch den Klimawandel betroffen sind. Dazu müssen Mitarbeiter ausgebildet und mit Startkapital geholfen werden, damit Menschen trotz vielfacher Veränderungen den Wandel gestalten können und nicht auf der Strecke bleiben. Diese Arbeit ist nicht nur humanitärer Einsatz, sondern zugleich und im Besonderen die Erfüllung des Auftrags, den Jesus den Menschen gegeben hat: Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst. Dabei hilft „Brot für die Welt“, wie von Pfarrer Schön in seiner Ansprache am Beispiel eines Bauernpaares aus Kenia aufgezeigt wurde. Um das Ganze anschaulich zu machen, säten die Konfirmanden in einem Blumentopf Vogelgras aus, das bis Weihnachten aufgehen soll, und auch die Gottesdienstbesucher konnten sich Samen mitnehmen.

Informationen zur Aktion Brot für die Welt finden Sie im Internet unter www.brot-fuer-die-welt.de und unten zum Download.

[5_gemeindebriefvorlage_65.aktion_a4_entw-pol.pdf](#) 209.37 KB

[6_gemeindebriefvorlage_65.aktion_a5_theologisch.pdf](#) 116.04 KB

WEIHNACHTEN IN DER EV. KIRCHENGEMEINDE



Bildrechte Robert Schön

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“. Unter diesem Satz des Apostels Paulus aus der Bibel standen die Gottesdienste, die die ev. Kirchengemeinde Arnstorf an den Weihnachtsfesttagen feierte.

Am Heiligen Abend in der Kreuzkirche in Simbach stand wie jedes Jahr das Krippenspiel der Kinder im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Kirchenvorsteher Rolf Herrmann und einige Jugendliche hatten mit den Kindern wichtige Szenen aus der Weihnachtsgeschichte eingeübt: Die Herbergssuche, die Botschaft der Hirten an die Engel und die Anbetung im Stall an der Krippe wurden so auf anschauliche Weise für die Gottesdienstbesucher dargestellt. Zu Beginn des Gottesdienstes hatte Pfarrer Schön eine Weissagung des Propheten Jesaja zur Geburt Jesu vorgetragen, um zu begründen, dass die Menschen eigentlich vorbereitet hätten sein können auf dieses besondere Ereignis. Dennoch komme für viele auch über 2000 Jahre danach Weihnachten immer so plötzlich. Vor allem das Besorgen von Geschenken verursache bei vielen Stress. Doch warum würden überhaupt zu Weihnachten Geschenke verteilt?, fragte der Geistliche. Sicher käme das davon, dass schon dem Jesuskind von den Drei Weisen aus dem Morgenland Gold, Weihrauch und Myrrhe übergeben worden waren. Aber da hätte ja Jesus etwas geschenkt bekommen – und nicht die Menschen. Doch ganz falsch liege man auch nicht, wenn sich die Menschen zum Weihnachtsfest Geschenke überreichen. Denn schließlich hat in der Heiligen Nacht Gott die Menschen beschenkt. Mit dem größten und wertvollsten Geschenk, dass es überhaupt gibt: Im kleinen Kind Jesus ist Gott selbst zu den Menschen gekommen. Jesus brachte Gottes Liebe, Gottes Menschenfreundlichkeit und Gottes Frieden mit, alles Gaben, die die Menschen und die Welt gerade in der gegenwärtigen Zeit so nötig brauchen. Darum ist es gut, wenn die Welt daran wieder neu erinnert wird, bei jedem Mal, wenn Christen das Weihnachtsereignis feiern. Mit dem Hinweis auf das Friedenslicht von Betlehem, das die Verbindung zur irdischen Heimat Jesu darstellt und dem Segen schloss der Gottesdienst, den Helga Scholz an der Orgel musikalisch begleitete.

Bei den Gottesdiensten an den Feiertagen nahm Pfarrer Schön in seinen Ansprachen diese Gedanken wieder auf und führte sie weiter aus: Die Geburt des Jesuskindes zu Weihnachten zeigt ganz deutlich, dass Gott den Menschen nahegekommen ist und ihnen auch nahe bleiben will. Er sieht sich sogar selbst als Glied der Menschheitsfamilie, da diese ihn seitdem Abba – Vater nennen dürfen. Dies hatten schon die ersten Christen erkannt, als sie ihr

Verständnis des Glaubens ausformulierten. Darum ermunterte Pfarrer Schön die Gläubigen, dieses Geschenk Gottes anzunehmen und ihn aufzunehmen in ihre Gemeinschaft. Das bedeutet, dass sie sich in ihrem Leben, dem Reden und Handeln an Gottes Wort ausrichten und ihn so die Zuneigung und Achtung zeigen wie einem lieben Familienmitglied. Der Festgottesdienst am Ersten Weihnachtsfeiertag wurde vom Bläserchor aus Arnstorf und Reisbach unter Leitung von Norbert Kempa musikalisch gestaltet.



ÖKUMENISCHE ANDACHT HÖHERSKIRCHEN



Bildrechte Melanie Wagner

Am späten Nachmittag des Dreikönigstags trafen sich Christen beider Konfessionen in der Sankt-Martins-Kirche in Höherskirchen, um auch dieses Jahr mit gemeinsamem Gebet zu beginnen. Mit Pfarrer Pater Paul Mrotek und Pfarrer Robert Schön feierten sie die ökumenische Andacht zum Jahresbeginn, musikalisch begleitet von Anna Wagner mit der Geige. „O du fröhliche“ erklang zur Eröffnung, ehe Pfarrer Pater Paul Mrotek die Begrüßung vornahm. Man habe sich versammelt, „um uns für die kommende Zeit unter den besonderen Segen Gottes zu stellen.“ Die Zeit des neuen Jahres haben wir wieder zur Verfügung bekommen und jeden Tag bekommen wir sie immer wieder.“

Die beiden Geistlichen leiteten ihr Dankgebet mit den Worten von Dag Hammarskjöld „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja!“ ein. Auch die Ermutigung von Ernst Lange: „Wir wollen uns nicht von unseren schlechten Erfahrungen leiten lassen, sondern von unseren guten Erwartungen“ wurde den Anwesenden mit auf den Weg gegeben.

Dann begrüßte der Apostel Jakobus (dargestellt von Pfarrer Schön) die versammelte Gemeinde und trug einen Abschnitt aus seinem Brief vor, der sich auch in der Bibel befindet. „Ihr macht Pläne und wisst nicht, was morgen sein wird“, hatte er schon vor vielen Jahrhunderten seine Mitmenschen ermahnt. Doch nicht allein als Mahnung und Warnung wollte er diese Worte verstehen oder ihnen damit die Freude am Leben verderben. Vielmehr möchte er darauf aufmerksam machen, dass Menschen zwar Vieles planen und auch vorbereiten müssen, damit ihr Leben verlässlich wird und in geregelten Bahnen verläuft. Dabei sollten sie jedoch nie vergessen, dass ihre Zeit, ja die Zeit ihres gesamten Lebens, geschenkte Zeit ist. Zeit, die ihnen gewährt wird von Gott. Zeit, die sie nutzen und gebrauchen dürfen, über die sie jedoch nie alleinige Herren sind. Das Wissen darum führt dann aber nicht in Verzagtheit und Resignation, sondern öffnet den Sinn für Dankbarkeit: Dankbarkeit gegenüber Gott, aus dessen Händen die Zeit als Geschenk angenommen werden darf. Auf der Grundlage von Dankbarkeit lässt sich dann das Leben verantwortlich, sinnvoll und ohne Stress gestalten. „Auch im Neuen Jahr, das vor Euch liegt“, schloss der Apostel (Pfarrer Schön) seine Ansprache.

Mit dem Schlusseggen ging die Andacht zu Ende. Die Teilnehmenden mussten aber noch nicht gleich nach Hause gehen, da Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins wieder Punsch und Weihnachtsgebäck bereitgestellt hatten, so dass noch ein gemütliches Beisammensein möglich war.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST MITTWOCH, 24.01.24 um 19 UHR in kath. Kirche THANNDORF



Bildrechte Kathrin Wimmer

Motto: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst" (Lk 10,27)

Für das Jahr 2024 wurde der ökumenische Gottesdienst von einem Team vorbereitet, in dem verschiedene christliche Traditionen in Burkina Faso vertreten waren und das von der örtlichen Gemeinschaft Chemin Neuf (GCN) unterstützt wurde.

Der gemeinsame Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christen fand diesmal für die ev. Kirchengemeinde Arnstorf und den kath. Pfarrverband Johanniskirchen in der Kirche in Thanndorf statt. Gemeindereferentin Veronika Gerstl begrüßte zu Beginn die Anwesenden und führte in das Thema ein. Es ist von Christen aus Afrika vorgeschlagen und lenkt die Aufmerksamkeit auf eine der wichtigsten Grundlagen des christlichen Glaubens: Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst! Dieser Satz findet sich mehrmals in der Bibel und auch Jesus hat dies aufgenommen und zugestimmt. Er verdeutlichte dies mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, das Pfarrer Robert Schön als Evangelium vortrug und anschließend in seiner Ansprache ausführlich darauf einging. „Schon immer war es für Christen wichtig, ihren Glauben auch in die Tat umzusetzen und Liebe zur Grundlage ihres Handelns zu tun. Die Fähigkeit dazu ist eine Gabe Gottes, der es den Menschen ermöglicht, Liebe zu empfinden und weiterzugeben. Wo dies geschieht, geschieht es zur Ehre Gottes und zugleich zum Wohl der Menschen.“ Fasste der Geistliche seine Überlegungen zusammen. Vor dem Schlusseggen bedankten sich die beiden Zelebranten beim Kirchenchor unter Leitung von Kathrin Wimmer für die feierliche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

KONFIRMANDENTAG PREKON



Bildrechte Robert Schön

Prekon-Tag- Konfirmanden besuchen Veranstaltung des ev. Jugendwerks. "Gemeinsam" - unter diesem Thema stand diesmal der prekon-Tag – der Jugendtag vor der Konfirmation, den das evangelische Dekanatsjugendwerk Landshut jedes Jahr im Januar veranstaltet. Konfirmanden aus allen Gemeinden des ev. Dekanatsbezirks, der Stadt und Landkreis Landshut sowie den Landkreis Dingolfing-Landau umfasst, können daran teilnehmen. So auch die Konfirmanden aus den Gemeinden Arnstorf, Reisbach, Dingolfing und Landau/Isar. Dekanatsjugendreferentin Sabrina Schmidt eröffnete das Treffen mit den Worten: „Für alle ist etwas dabei. Und allen Angeboten ist gemeinsam, dass das am besten gelingt, wenn Ihr es gemeinsam macht!“ Ein buntes und abwechslungsreiches Programm wurde dann den Jugendlichen geboten, in dem sie in Workshops zu verschiedenen Themen ihre Erlebnisse und Erfahrungen dazu vertiefen konnten. Unter anderem gab es Spiele, die Aufmerksamkeit und gemeinsames Handeln erfordern, wie der Aufbau des „Tower of Power“ aus Holzklötzen, Einführung in nachhaltigen Umgang mit Kleidung und Lebensmitteln und Entspannungsübungen. Zum Abschluss des Tages versammelten sich alle Jugendlichen zum Gottesdienst. Hier spielten Konfirmandinnen aus Arnstorf und Reisbach die biblische Geschichte vor, wie seine Freunde viele Schwierigkeiten überwinden, um einen Gelähmten zu Jesus zu bringen, damit dieser ihn heilt.

GEBET FÜR DEN FRIEDEN ARNSTORF



Bildrechte Katharina Schön

Gebet für den Frieden – Der Krieg in der Ukraine geht nun schon ins dritte Jahr, vor einem halben Jahr sind die gewalttätigen terroristischen und kriegerischen Auseinandersetzungen im Palästina-Konflikt mit beispielloser Härte wieder aufgeflammt. Das alles führte evangelische und katholische Christen in Arnstorf

dazu, sich erneut zu versammeln zum gemeinsamen Gebet für den Frieden in der kath. Pfarrkirche in Arnstorf. Gemeinsam mit Pfarrer Bernhard Saliter und Pfarrer Robert Schön gestalteten Carola Weiner für die Musik und einige weitere Frauen beider Konfessionen die Gebetsandacht. Sie sprachen dabei stellvertretend für die vielen Menschen in den Kriegsgebieten auf der ganzen Welt ihre Sehnsucht nach Frieden vor Gott aus und baten ihn, die Gedanken und das Handeln der Menschen auszurichten auf friedliches Zusammenleben. Als sichtbares Zeichen ihrer Gebetsanliegen konnten die Anwesenden Lichter vor dem Kreuz am Altar abstellen und ihre Friedenswünsche auch laut vortragen. Nachdem sie den Friedenswunsch von Jesus Christus aus dem Johannesevangelium vorgetragen hatten: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. (Joh 14, 27)“ entließen Pfarrer Saliter und Pfarrer Schön die Gläubigen mit dem Segen.

Hier die Ansprache von Pfarrer Schön dazu:

Friede sei mit dir / euch! Wann haben Sie/Ihr das das letzte Mal gehört? Und wo? Wer hat Dich/Euch so begrüßt? Wahrscheinlich müssten wir eine Zeit nachdenken, und dann fällt ein: Höchstens mal in der Kirche, in einem Gottesdienst. Klingt altmodisch und ungewohnt. Das ist auch ein uralter christlicher Gruß. Das mag auch schon so sein. Doch das, was dahinter steht, das ist ganz aktuell. Friede soll mit mir sein, Friede soll mit Dir sein, mit Euch, mit uns. Friede soll sein und nicht Krieg. Auch nicht Misstrauen und Hass. Darum sind wir auch jetzt hier zum Gebet zusammen gekommen. Das zeigt, wie wichtig und bedeutsam Frieden ist. Für Christen noch besonders, aber auch für alle Menschen. Darum sind wir heute hier. Um unseren Willen zum Frieden zu zeigen. Das geht natürlich auch gegen den Krieg. Doch für den Frieden sein bedeutet mehr. Da muss man stark sein. Oftmals stärker als der, der Krieg führt und sich mit der Gewaltanwendung nur eindimensional darauf verlässt, dass er der Stärkere ist. Aber wenn ein anderer kommt, der doch noch stärker bewaffnet ist...? Darauf hat auch schon Jesus hingewiesen. Umso deutlicher wird daraus, dass wir Gottes Hilfe, seinen Beistand, seinen Segen brauchen, wenn wir uns für den Frieden einsetzen. Darum ist es gut, dass wir, wenn wir unseren Willen zum Frieden zeigen, das in einer Kirche tun mit einer Gebetsfeier. Weil wir so Gott darum bitten, dass er uns Mut und Stärke gibt für unseren Einsatz zum Frieden. Er, der der wahre Friede ist. Zum dritten Mal tun wir das nun schon in den letzten Jahren; und immer noch gibt es Krieg. Es scheint sogar mehr geworden zu sein. Der Angriff auf die Ukraine hat uns vor zwei Jahren das erste Mal zum Gebet für den Frieden zusammen geführt. In dieser Zeit sind trotz aller Betroffenheit Krieg und Hass und Gewalt nicht weniger geworden, Terror ist stärker geworden und schon Jahrzehnte dauernde Konflikte zeigen sich in neuer Gewalt, wie zwischen Israel und Palästina. Und dann könnte man noch eine lange Liste anführen mit kriegerischen und gewalttätigen Auseinandersetzungen in vielen Gegenden der Welt, die uns bloß so weit weg erscheinen. Ist es also doch schon immer nur eine Vision, Zukunftsmusik, ja nur Wunschtraum, das friedliche Zusammenleben der Völker? Oder doch nicht nur eine Möglichkeit, sondern Wirklichkeit. Gott traut es uns zu, dass wir hier auf Erden, in unserer Gegenwart Schritte tun, um voranzubringen sein Reich. Gottes Reich von Frieden und Gerechtigkeit, es kann aufleuchten unter uns, schon ansatzweise bei uns sein, wo wir uns leiten lassen von seiner Botschaft, von seinem Wort und Gebot. Er möge uns stärken und ermutigen auch mit dieser Gebetsstunde heute beim Einsatz für Frieden und Verständigung, für gerechtes Zusammenleben. Die große Welt, die großen Konflikte und Kriege, allein können wir wenig tun, so schaut es aus. Und doch fängt Frieden an bei mir, mit mir. Wie ich umgehe mit meinen Mitmenschen, wie ehrlich es ich meine mit diesem Gruß und Wunsch: Friede sei mit Dir! Mit dir – mit den Ukrainern – mit den meisten Russen – mit den Palästinensern – mit den Israeliten – mit all den anderen, die leiden müssen unter Hass, Krieg und Gewalt überall auf der Welt. Amen.

OSTERBASTEL EI für Kinder!



Bildrechte Robert Schön

Osterei und Osterhase fallen den meisten Kindern ein, wenn sie nach dem Osterfest gefragt werden. Um die ging es auch, als sich in der Woche vor Ostern Kinder aus den Kirchengemeinden Arnstorf und Reisbach in der Jesuskirche Reisbach trafen, um sich auf das Osterfest vorzubereiten. Denn unter Anleitung von Pfarrer Peter Neugebauer und Pfarrer Robert Schön sowie einigen Jugendmitarbeiterinnen konnten sie Eier färben, ein Osterkörbchen basteln und Ostereier suchen. Wer eines gefunden hatte, musste jedoch auch eine dazugehörige Aufgabe lösen. Das war z.B. auf Bildern Szenen aus der Leidensgeschichte von Jesus erkennen oder Gegenstände wie Geld, Strick oder Dornenkrone richtig zuordnen. So erfuhren die Kinder auf spielerische Weise, was damals vor 2000 Jahren mit Jesus Christus geschah und wie Christen dies seitdem bis heute feiern. Der Osterhase war wie immer auch mit dabei und freute sich über viele Streicheleinheiten.

JUGENDKREUZWEG DER KONFIRMANDEN

Auch in diesem Jahr machten sich die Konfirmanden auf den Weg durch Arnstorf, um den Leidensweg Jesu zu bedenken. An einigen Stationen, meistens bei Feldkreuzen und am Schluss auf dem Friedhof, machten sie Halt, um über einen Gegenstand der Leidensgeschichte nachzudenken und die entsprechende Darstellung aus dem Evangelium dazu zu hören.

Ein Bild wollten die meisten davon nicht machen - und wir respektieren das. Denn das Selbstbestimmungsrecht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu achten, ist ein wichtiger Bestandteil des Schutzes vor Missbrauch in jeder Form. Ein Schutzkonzept dazu für unsere Kirchengemeinde wird gegenwärtig von einer Arbeitsgruppe mit Kirchenvorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden erstellt.

Zwar schade ums Bild. Doch wenn Sie uns sehen wollen, dann kommen Sie doch einfach zu einem Gottesdienst oder einer anderen Veranstaltung in unserer Kirchengemeinde.

OSTERN IN DER EV. KIRCHENGEMEINDE



Bildrechte Sarah Schön

Auch in diesem Jahr wurde das Osterfest in der ev. Kirchengemeinde Arnstorf mit festlichen Gottesdiensten gefeiert. Doch vor jedem Ostersonntag mit der Freude über die Auferstehung von Jesus Christus steht das Gedenken an sein Leiden und Sterben am Karfreitag. An diesem Tag richtete Pfarrer Robert Schön in seiner Predigt die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Alltäglichkeit des Geschehens bei der Kreuzigung von Jesus. Für die Soldaten und das Volk war es eine Hinrichtung wie viele andere damals. Dennoch gab es einen großen Unterschied: Dieser Mann Jesus am Kreuz war nicht voll Hass oder verfluchte Gott und seine Henker, wie man es von vielen anderen gewohnt war, die so bestraft wurden. Zwar litt Jesus auch wie alle, die gekreuzigt wurden, schlimme Schmerzen. Sie brachten ihn sogar dazu, laut auszurufen, dass Gott ihn verlassen hätte. Trotzdem hielt er jedoch weiter fest an dem Auftrag, den ihm Gott, sein himmlischer Vater, gegeben hatte: Er zeigte sogar am Kreuz Liebe und Verständnis, als er Gott um Vergebung bat für die, die ihm das antaten und sprach: „Vater, vergib ihnen!“ „Dieses Beispiel Jesu könnte auch für uns heute Anspruch sein, tätig zu werden und sich einzusetzen gegen Leid, Krieg, Gewalt und Hass.“ Folgte Pfarrer Schön aus diesen Worten Jesu am Kreuz. Gerade in der gegenwärtigen Zeit hätten die Welt und die Menschen auf ihr das bitter nötig. Das gemeinsame Beichtgebet gab den Gottesdienstbesuchern im Anschluss Gelegenheit, ihr Leben zu überdenken und Vergebung zu empfangen. Nach der Feier des Heiligen Abendmahls endete der Gottesdienst, den Helga Scholz an der Orgel mitgestaltet hatte, mit dem Segen.

Am Ostersonntag betrat Pfarrer Schön die dunkle Kirche mit der Osterkerze und den Worten: Christus, das Licht der Welt. Als von ihr ausgehend die Kerzen am Altar entzündet waren, erklang die Musik des Bläserchors mit Musikern aus Reisbach und Arnstorf unter der Leitung von Norbert Kempa, die Glocken läuteten und die Gemeinde stimmte den Gloriagesang an. In seiner Predigt bezog sich Pfarrer Schön auf den Osterbericht im Matthäusevangelium. Dort wird betont, dass niemand gesehen hat, wie Jesus auferstanden ist. Die Wachen waren durch einen Engel in tiefen Schlaf versetzt worden. Als sie dann wieder aufwachten und auch die Frauen am Grab ankamen, war dieses leer, Jesus war nicht mehr dort. Den Frauen verkündete der Engel, dass Jesus auferstanden ist – die Wachen bekamen von ihren Auftraggebern Geld, damit sie sagten, dass sehr wahrscheinlich die Jünger Jesu Leib weggebracht hatten, als sie schliefen. „Damit begann die lange Geschichte von Unglaube und Verleugnung im Umgang mit der Auferstehung von Jesus“, fasste Pfarrer Schön dies zusammen. „Dennoch ist wahr, was niemand mit eigenen Augen gesehen hat. Denn später erschien der Auferstandene Jesus vielen Menschen und gab seinen Jüngern letzte Anweisungen für die Verkündigung von Gottes Botschaft, bevor er dann endgültig zu Gott seinem Vater zurückkehrte. Selbst wenn es nach menschlichen Maßstäben durchaus Zweifel am Geschehen der Auferstehung geben mag, ist sie doch nicht totzukriegen. Denn die Kraft dieses Ereignisses wirkt fort bis in die Gegenwart. Sie gibt Menschen den Mut, sich einzusetzen für das Leben, gegen Tod, Vernichtung, Hass und Gewalt. Sie bewirkt, dass sie sich nicht abfinden mit der Macht des Todes. Diese ist nicht erst dann spürbar, wenn es ans Sterben geht, sondern immer und überall da, wo Menschen es nicht möglich ist, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Wo Christen sich so für ihre Mitmenschen und auch die Welt um sie herum einsetzen, da ist die Macht des Todes gebrochen, das Leben siegt und Ostern ist nicht nur beschränkt auf einige Festtage im Jahr. Die Feier des Heiligen Abendmahls und der Segen beschlossen die Gottesdienste an den Festtagen. In der Kreuzkirche Simbach war Helga Scholz an der Orgel und hatte auch den festlichen Altarschmuck bereitgestellt.

HELGA SCHOLZ 60 Jahre Orgelmusik im Gottesdienst - Festgottesdienst am 5.5.24



Bildrechte Veronika Eicher

60 Jahre Orgelmusik im Gottesdienst von Helga Scholz

Festgottesdienst zu Ehren von Helga Scholz in der Kreuzkirche Simbach b. Landau

Die Kreuzkirche war festlich geschmückt und die Atmosphäre feierlich und freudig. Zu Ehren von Helga Scholz haben sich viele Wegbegleiter und Freundinnen zum Sonntagsgottesdienst in der Kreuzkirche in Simbach b. Landau eingefunden. Seit 60 Jahren spielt dort Helga Scholz mindestens jeden zweiten Sonntag die Orgel im Gottesdienst und damit nicht genug. Liebevoll und mit einem Auge zum Detail schmückt sie die Kreuzkirche für die Gottesdienste und Feste, hält sie sauber und lässt sie in ihrem Glanz erstrahlen. An diesem Sonntag stand Helga Scholz und ihr jahrzehntelanges Engagement für die Kirchengemeinde im Mittelpunkt. Die Kirchengemeinde Arnstorf/Simbach und das ganze evangelische Dekanat Landshut dankten ihr. Dieser Dank drückte sich in einem von Dekanin Dr. Nina Lubomierski und Kirchenmusikdirektor Volker Gloßner gestalteten feierlichen Gottesdienst aus, in dem Helga Scholz gesegnet und für sie gebetet wurde.

Seit ihrem 15. Lebensjahr begleitet Helga Scholz Gottesdienste in Simbach, Malgersdorf, Roßbach und im Parkwohnstift Arnstorf. Das erste Instrument in der Kreuzkirche Simbach war noch ein Harmonium und später eine gebrauchte Orgel. Kapellmeister Rudi Liebl bildete Helga Scholz im Orgelspiel aus. Zum Orgeldienst kam auch die Freude am Chorgesang in den verschiedenen Chören der Gemeinden. Dort lernte Helga Scholz auch ihren Mann Armin kennen. Die Liebe zur Musik und zu „ihrer Kreuzkirche“ gab sie auch an ihre Kinder weiter.

Helga Scholz ist ein besonderer Schatz für die Gemeinde, begann Dekanin Lubomierski die Dankesworte: „Sie halten uns Hauptamtliche in der richtigen Spur.“ Nicht nur über die musikalische Begleitung im

Gottesdienst, sondern auch durch ihre vielseitigen Begabungen, sei es der Blumenschmuck oder Lektorendienst. „Sie sind ein Schatz für die Gemeinde und für alle tätigen Menschen dort“, führt Lubomierski aus. „Gerne stellen Sie ihr Licht unter den Scheffel und arbeiten im Hintergrund, doch heute möchten wir ihr Licht auf den Scheffel stellen und Ihnen von Herzen und im Namen der Evangelischen Kirche danken.“

Bei den sich an den Gottesdienst anschließenden Grußworte wird dieser Dank auch von den zahlreich erschienenen Gästen deutlich. Martin Kreft vom Kirchenvorstand Arnstorf stellte in seinen Worten an Helga Scholz ihre besondere Hingabe für den Altarschmuck an Erntedank heraus und ihre immerwährende Fröhlichkeit und Hilfsbereitschaft. „60 Jahre im Dienst der Gemeinde, dass muss dir erstmal einer nachmachen,“ schloss Kreft seinen Dank. Ortspfarrer Robert Schön ermunterte auch die Wegbegleiter*innen und Gäste, ein paar Worte an Helga Scholz zu richten. Dem Aufruf folgten aus der Kirchengemeinde Hiltrud Hasselmeier der früher in der Gemeinde tätige Pfarrer Georg Pilhofer, Delia Dörendahl, welche als Kind und Jugendliche in den, von Helga Scholz geleitete Chor, gesungen hat und auch ihr Mann Armin Scholz. Ein Grußwort aus der Schweiz überbrachte Dekanin Lubomierski, welche einen Brief der früheren Ortspfarrerinnen Dorothea Neubert vorlas. Die Dankesworte mündeten in einen festlichen Empfang vor der Kreuzkirche, bei dem noch weitere Erlebnisse aus den 60 Jahren, die Helga Scholz schon in der Gemeinde wirkt, ausgetauscht wurden.

Text: Öffentlichkeitsreferentin des Dekanatsbezirks Landshut Veronika Eicher

Bereits in ganz jungen Jahren hat Helga Scholz begonnen, die Gottesdienste in der Kreuzkirche in Simbach musikalisch zu gestalten und den Gesang der Gemeinde zu begleiten. Sie erhielt ihre Ausbildung an der Orgel bei Kapellmeister Rudi Liebl und begleitet die Gemeinde seit ihrem 15. Lebensjahr bei den Gottesdiensten in Simbach, früher auch in Malgersdorf und zeitweise im Parkwohnstift Arnstorf. Das erste Instrument in der Kreuzkirche Simbach war noch ein Harmonium, das dann später nacheinander durch gebrauchte Orgeln ersetzt wurde, denn Reichtümer hat die evangelische Gemeinde noch nie besessen. Zum Orgeldienst kam die Freude am Chorgesang in den verschiedenen Chören der Gemeinde, gemeinsam mit ihrem Mann Armin. Auch die Kinder Heinz und Elke musizieren bis heute im Posaunenchor bei den Gottesdiensten und Festen.

Überhaupt Feste – was wären sie ohne den wunderschönen Blumenschmuck in unseren Kirchen, die Tischdekorationen bei den Festessen, die prächtigen Erntedank-Altäre? Damit die Kirchenmusik würdig zur Geltung kommt, ist Helga auch für die Reinigung der Kreuzkirche zuständig. Wie schafft eigentlich diese immer gutgelaunte Frau dies alles neben der Familie und etlichen halsstarrigen Rindviechern auf dem Bauernhof? Es ist vielleicht so zu erklären, dass sie die frohe Botschaft Jesu, die sie auch als sehr engagierte Lektorin bei den Gottesdiensten verkündet, im eigenen Leben verwirklicht. 60 Jahre jeden zweiten Sonntag auf der Orgelbank (In den zwei Jahren der Corona-Pandemie-Beschränkungen sogar fast jeden Sonn- und Feiertag), immer bereit auch zur Aushilfe an anderen Orten, das tut man nicht nur aus Pflichtbewusstsein, dazu gehört wahre Begeisterung. Und wer Helga kennt, der weiß, wie sie „ihre Kreuzkirche“ liebt und wie gerne sie die Gottesdienste mit ihren vielseitigen Begabungen festlich gestaltet.

Der Dank der ganzen Kirchengemeinde ist sehr groß und soll auch deutlich werden beim Festgottesdienst anlässlich 60 Jahre Kirchenmusik (und mehr!) am Sonntag, 5.5.2024 um 10 Uhr in ihrer Kreuzkirche Simbach mit Dekanin Dr. Nina Lubomierski und Kirchenmusik-direktor Volker Glossner.

Wenn Ihnen manches im obenstehenden Text bekannt vorkommt, weil es bereits bei früheren Jubiläen so geschrieben wurde, dann stimmt das – denn es hat sich seitdem nichts geändert.

So wünschen wir Helga, dass Gott ihr die Gesundheit erhält und sich unsere Gemeinde noch lange an ihren segensreichen Diensten erfreuen kann.

Pfarrer Robert Schön nach Texten von Hiltrud Hasselmeier



KONFIRMATION 2024



Bildrechte Katharina Schön

„Ja zum Glauben“ sagten am Sonntag Marlene Hirsch, Emily Kletschkus und Leonardo Sondermann vor der evangelischen Kirchengemeinde in der Kreuzkirche Simbach. Gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern feierten sie ihre Konfirmation.

Als sie noch Babys waren, brachten ihre Eltern sie zur Taufe, um sie als Christen aufwachsen zu lassen. Nun, da sie in der Gemeinschaft und in ihrem Glauben gewachsen sind und in der Konfirmandenzeit sich eingehend mit ihrem Glauben befassen konnten, bestätigten zusammen mit den anderen Anwesenden die Jugendlichen ihr Bekenntnis. Damit zeigten sie, dass auch ihr weiterer Lebensweg unter Gottes Gnade und Güte stehen soll.

Damit, was eine gute Grundlage für die Lebensführung ist, befasste sich dann auch Pfarrer Robert Schön in der Predigt. Zu Beginn spielten dabei die Konfirmanden eine Szene vor, in der ein Mensch Jesus fragt, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erhalten. Pfarrer Schön sagte dazu, dass heute zwar wohl weniger nach dem ewigen Leben gefragt wird, trotzdem aber dies in der Form aktuell sei, dass nicht nur junge Menschen auch gegenwärtig nach Anleitungen und Vorbildern dafür suchen, wie ihr Leben gelingen kann. Der christliche Glaube könne hier Antworten und Hilfestellung geben. Dazu zitierte der Pfarrer einen der bekanntesten Sätze, den Jesus gesagt hat: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wie der Begriff „Nächster“ zu verstehen ist, erläuterte er dann im weiteren Verlauf der Predigt. Gerade durch die modernen Kommunikationsmittel seien die Möglichkeiten unendlich erweitert worden, wie Menschen einander kennenlernen und voneinander erfahren, zugleich aber auch die Anonymität im mitmenschlichen Umgang gewachsen. Dem könne man entgegenwirken, wenn jeder ganz einfach den Menschen Aufmerksamkeit und Beachtung schenke, die einem täglich begegnen. Und Hilfe leisten, da wo jemand Hilfe braucht, wie es das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter erzähle, das dazu als Botschaft von Jesus aus der Bibel vorgetragen wurde.

Als Höhepunkt des Gottesdienstes erhielt jeder der drei Jugendlichen unter Handauflegung ganz persönlich von Pfarrer Schön den Konfirmationssegen zugesprochen und es wurden ihnen zur Erinnerung an das Fest eine Urkunde sowie eine Kette mit Kreuzanhänger überreicht.

Mit der Feier des Heiligen Abendmahls und dem Schlusseggen für alle Anwesenden endete dann der Festgottesdienst, der von Helga Scholz an der Orgel musikalisch begleitet wurde.

BILD: Emily, Leo, Marlene

KIRCHENVORSTANDSWAHL 20.10.2024



Bildrechte Martin Kreft

Am Sonntag, 20.10.2024 finden die nächsten Wahlen zum Kirchenvorstand statt. Zur Kandidatur haben sich acht Frauen und Männer bereit erklärt, von denen fünf zu wählen sind: Aus Simbach: Veronika Haslbeck, Ilona Skrzypiec und Rolf Herrmann; aus Arnstorf: Stephanie Juretzki, Oxana Litwinenko, Ulrike Piller, Jürgen Köhl und Martin Kreft. Die Briefwahlunterlagen werden allen Wahlberechtigten automatisch zugesandt. Alle Informationen dazu werden Sie rechtzeitig erhalten. Zur Übersicht steht der Ablaufplan zum Download bereit.

[13checkliste-terminen kv-wahl 2024.pdf](#) 51.27 KB

REGIONALER GOTTESDIENST IM FREIEN



Bildrechte Robert Schön

Regionaler Gottesdienst der ev. Kirchengemeinden im Landkreis Rottal-Inn

„Menschen fischen“ – unter diesem Thema stand der gemeinsame Gottesdienst im Freien, den Christen aus den evangelischen Kirchengemeinden des Landkreises Rottal-Inn im Garten des Gasthauses Häring-Bräu in Prienbach

feierten. Neben den Geistlichen beteiligten sich auch Kinder und Jugendliche an Gebeten und Lesungen und eine Band sowie der Posaunenchor aus Eggenfelden sorgten für die Musik. Im Zentrum des Gottesdienstes stand die Geschichte aus dem Evangelium, wie Jesus seine ersten Jünger findet, besonders Petrus. Pfarrer Thomas Weinmair aus Eggenfelden bezog bei der Lesung die Anwesenden mit ein, indem er ihnen vorschlug, sich in die handelnden Personen hineinzusetzen. Wer wollte, konnte offen sagen, wie er sich fühlte oder gehandelt hätte, wenn er Jesus oder Petrus oder dessen Frau oder Tochter gewesen wäre. Eine weitere gemeinsame Aktion leitete Pfarrer Robert Schön aus Arnstorf und Tann ein, indem er die Anwesenden einlud, ihre Namen auf vorbereitete Papierfische zu schreiben, die dann in ein Netz gelegt wurden. Dies sollte symbolisieren, dass es der gemeinsame Glaube ist, der die Christen zusammenhält. Und zugleich anschaulich machen, was Jesus meint, wenn er seine Jünger beauftragt, Menschenfischer zu werden. Pfarrerin Ulrike Kuschel aus Eggenfelden, die den Gottesdienst eröffnete, bedankte sich gegen Ende bei allen Mitwirkenden, darunter auch Pfarrer Heiko Timm aus Gangkofen für Musik und Technik sowie Pfarrerin Tanja Seidl aus Pfarrkirchen für die Spielszene. Nach dem Segen durch Pfarrer Christian Muschler aus Simbach am Inn war der Gottesdienst zwar zu Ende, doch bei einem reich bestückten Imbiss konnten alle noch länger dableiben und die Feier gemütlich ausklingen lassen.

20 JAHRE ZWERGERLGOTTESDIENST - FEST



Bildrechte Sarah Schön

„Gott hat dich wunderbar gemacht!“ sagte der Pinguin zur Kirchenmaus. Die beiden Tiere trafen sich mit vielen weiteren Kindern und Erwachsenen beim Zwergerlgottesdienst im ev. Gemeindezentrum in Arnstorf. „Jedes Tier und jeder Mensch genauso hat bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten – es gilt nur, sie zu entdecken und sich auch zu trauen, sie auszuprobieren und zu nutzen. Denn Gott hat die Lebewesen einmalig gut geschaffen. Auch Jesus sagt, dass man sein Licht nicht unter den Eimer stellen darf – damit meinte er, dass niemand sich verstecken muss, sondern seine Gaben und Fähigkeiten einsetzen soll. Um sich selber zu helfen und am besten auch den anderen, erzählte Claudia Lachmann den Anwesenden. Und das tut sie bereits seit zwanzig Jahren, denn so lange gibt es schon Zwergerlgottesdienste in der ev. Kirchengemeinde. Im Jahr 2004 begannen Jörg Henzen, Claudia Lachmann und die damalige Pfarrerin Dorothea Neubert damit, in dieser Form Kindern und auch Erwachsenen die christliche Botschaft zu vermitteln. Nachdem Jörg Henzen im letzten Jahr weggezogen ist, konnte Pfarrer Robert Schön nur Claudia Lachmann mit einem Geschenkpaket für ihre Mitarbeit in Wort und Musik von Anfang an danken. Doch sie bleibt nicht allein und wird seitdem von Jugendlichen aus der Gemeinde und Pfarrer Schön unterstützt – und von Kirchenmaus Philip! Im Anschluss an den Gottesdienst blieben alle noch zum traditionellen Grillfest zusammen.

START KON KONFIRMANDENFREIZEIT



Bildrechte Sarah Schön

Einen besonderen Auftakt ihrer Konfirmandenzeit erlebten über 100 Jugendliche aus den evangelischen Kirchengemeinden des Dekanatsbezirks Landshut bei der Startkon-Freizeit auf dem Jugendzeltplatz Plößberg bei Weiden/Opf. Zusammen mit mehreren Geistlichen aus den anderen Pfarreien und über 30 weiteren Mitarbeitern waren auch junge Leute aus den Kirchengemeinden Arnstorf und Reisbach begleitet von Pfarrer Robert Schön, Sarah Schön und Sara Zitzelsberger mit dabei. In thematischen Einheiten haben sie sich in diesen Tagen mit verschiedenen Aspekten von Zusammenleben und Freundschaft beschäftigt. Dazu trafen sich die Teilnehmenden, um dies in den Gruppen ihrer Kirchengemeinden zu besprechen. Ein wichtiger Zweck der Veranstaltung war es, dass die Jugendlichen erfahren, dass es doch auch eine gewisse Anzahl gleichaltriger evangelischer Christen in der Region gibt. Darum wurden auch einige größere Gemeinschaftsaktionen durchgeführt wie ein Nachtgeländespiel und die gemeinsamen Andachten zu Beginn und Abschluss eines jeden Tages. Auch die Gemeinschaft am Lagerfeuer an den Abenden durfte nicht fehlen. In der freien Zeit konnten verschiedene Spiel- und Sportangebote genutzt werden. Den Höhepunkt von Startkon 2024 bildete der gemeinsame Gottesdienst am letzten Abend. Passend zur Tageszeit wurden bei einsetzender Dämmerung Lesungen und Gebete zum Thema „Licht“ vorgetragen. Als es dann dunkel war, leuchteten in einem bunten Lichtermeer die Knicklichter, die die Jugendlichen in ihren Händen hielten. Vielfältig und bunt ist die Welt, wenn Menschen sich von Jesus Christus leiten lassen, der spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“ – das war die Botschaft, die die Teilnehmenden aus diesem Gottesdienst mitnehmen konnten. Nach vier Tagen war alles schon wieder viel zu schnell vorbei, war die einhellige Meinung aller Beteiligten, bevor sie nach dem Reisesegen wieder die Heimreise antraten.

GOTTESDIENST IM PICHLMAYR-WOHNHEIM SIMBACH



Bildrechte Sarah Schön

Pfarrer Robert Schön feiert Gottesdienst im Freien des Wohnheims Pichlmayr in Simbach

Tatsächlich ein echtes Brett vor dem Kopf haben die wenigsten Menschen. Pfarrer Robert Schön hatte dies schon beim Gottesdienst im Pichlmayr-Wohnheim in Simbach. Er hielt es sich vors Gesicht, um ein bekanntes Sprichwort anschaulich zu machen. Wer ein Brett vor dem Kopf und den Augen hat, sieht so gut wie nichts. Oder, so die übertragene Bedeutung, will nichts einsehen und nichts verstehen. Von einem solchen Verhalten sprach auch Jesus, als er seine Zuhörer darauf aufmerksam machte, nicht nur Splitter im Auge des Mitmenschen zu sehen, sondern zuerst den Balken im eigenen Angesicht. Auch heute ist es immer noch so, dass Menschen schnell und gern die Fehler und Unzulänglichkeiten bei den anderen sehen, als dies bei sich selbst zu erkennen. Dann wird über andere gern und leicht geurteilt und getratscht. Was gar nicht gut ist, wie die Zuhörer dem Geistlichen durch ihre Zwischenrufe mitteilten. Pfarrer Schön freute sich, dass sie die Botschaft des Evangeliums so schnell und zustimmend erkannt hatten und schloss seine Ansprache mit den Worten von Jesus: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Zur Bekräftigung dieser Worte wurde daraufhin als deutliches Zeichen der Gemeinschaft der Gläubigen untereinander und mit Christus das Heilige Abendmahl gefeiert. Mit dem Segen entließ Pfarrer Schön die Anwesenden in den Alltag, bevor der Bläserchor aus Arnstorf und Reisbach unter Leitung von Norbert Kempa die Feier abschloss.

"Was machst Du, wenn Du Hunger hast?" - FAMILIENGOTTESDIENST ZUM ERNTEDANKFEST



Bildrechte Stephan Schön

am Sonntag, 06.10.2024 um 10 Uhr im ev. Gemeindezentrum Arnstorf. Hier der Bericht darüber:

„Was machst Du, wenn Du Hunger hast?“ Das war die Frage, die Pfarrer Robert Schön zu Beginn des Familiengottesdienstes stellte, mit dem die ev. Kirchengemeinde Arnstorf das Erntedankfest feierte. Auch diesmal erwartete dazu ein mit den prächtigsten Gaben aus Feld und Garten geschmückter Altar die Gottesdienstbesucher. Also doch eigentlich genug da zum Essen, konnte der Geistliche feststellen. Hungern muss in unserem Land wirklich niemand – vielleicht nur einmal eine kurze Zeit, wenn der Kühlschrank leer ist, die Läden geschlossen sind und der Pizzadienst nachts nicht liefert. Wem Lebensmittel wertvoll sind, der macht sich eher Gedanken darüber, wie er mit der Fülle einer ertragreichen Ernte verantwortungsvoll umgehen soll. Das zeigten dann einige Jugendliche in einer Spielszene. Hier tauschten sie ihre Lebensmittel untereinander, so dass ein Ausgleich stattfand: Wer mehr als genug hat, muss nichts verderben lassen – und hungern muss dann auch niemand. Dass solcher Ausgleich zwischen denen, die nichts oder wenig haben und denen, die Mangel leiden, auch eine Form der Dankbarkeit ist, darüber sprach dann Claudia Lachmann und schloss ihre Überlegungen ab mit einem Dankgebet für gute Ernte und alle Gaben, mit denen Gott allen ein angemessenes Leben ermöglicht.

Zu Beginn des Gottesdienstes hatten sich die Konfirmanden dieses Jahrgangs vorgestellt, Lenny Bendel, Pius Hofmann, Cocolina und Marian Molnar sowie Hannes Sakowsky. Sie und einige Jugendliche und Kinder übernahmen die Lesung des Evangeliums und die Fürbitten, auf die die Feier des Heiligen Abendmahles folgte. Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes lag in bewährter Weise bei Helga Scholz, die am Vortag bereits mit ihren Helferinnen den Altarraum festlich gestaltet hatte. Nach dem Segen blieben viele noch zum gemeinsamen Mittagessen im Gemeindezentrum.

Bild: Die Mitwirkenden Kinder und Jugendlichen mit Pfarrer Schön – Wenn angegeben werden soll, vorn von rechts die Konfirmanden: Marian und Cocolina Molnar, Hannes Sakowsky, Lenny Bendel, Pius Hofmann fehlt.

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH! SCHUTZKONZEPT DER KIRCHENGEMEINDE

Auch unsere Kirchengemeinde hat ein eigenes Schutzkonzept gegen Missbrauch. Sie finden es zum Download und lesen, wenn Sie in der linken Seitenspalte auf den Menüpunkt "Kein Raum für Missbrauch" gehen.

Hier die wichtigsten Kontaktdaten der Ansprechpersonen:

Verantwortlich für Missbrauchsprävention im Dekanatsbezirk Landshut: Bei Vorfällen und Fragen können Sie sich wenden an:

Ansprechpersonen: - Pfarrerin Johanna Krieger (Kontakt: johanna.krieger@elkb.de; 0871 - 962 13 21)

- Diakonin Sabrina Schmidt (Kontakt: sabrina.schmidt@elkb.de; 0871 - 4306491)

- Pfarrer Matthias Frör (Kontakt: matthias.froer@elkb.de; 08731 3193848)

Präventionsbeauftragte: - Diakonin Veronika Eicher (Kontakt: veronika.eicher@elkb.de; 0151-24172312)

- Pfarrerin Edna Ranninger (Kontakt: edna.ranninger@elkb.de; 0871 /14 24 99 22)

KINDERBIBELTAG AM BUSSTAG



Bildrechte Peter Neugebauer

Wasser ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens – sogar mehr als man vielleicht zunächst denkt. Das erfuhren die Kinder im Grundschulalter, die am Kinderbibeltag der evang. Kirchengemeinden Arnstorf und Reisbach in der Jesuskirche Reisbach teilnahmen.

Die Veranstaltung begann in der Jesuskirche mit einer kurzen Szene einer Familie beim Essen. Die Kinder wollten kein Wasser trinken, da ihnen dies zu gering erschien. Überhaupt meinten sie, dass sie kein Wasser wollten und sogar ohne Wasser leben könnten. „Dann esst euer Kakaopulver trocken!“ sagte daraufhin Pfarrer Robert Schön, der den Vater darstellte. Und lud alle Kinder ein, sich mit ihm, Pfarrer Neugebauer und den jugendlichen Mitarbeitenden Gedanken darüber zu machen, ob und wie wichtig Wasser für das Leben ist.

In einer ersten Runde erinnerten sie sich daran, was sie seit dem Aufstehen getan hatten und stellten dabei fest, dass sie sich gewaschen hatten, Zähne geputzt und etwas getrunken hatten. Selbstverständlich wurde dazu Wasser genutzt. So war deutlich geworden, wie selbstverständlich Wasser ist, was in einer weiteren Gesprächsrunde nochmal vertieft wurde. Mithilfe von Gegenständen wurde deutlich gemacht, dass Wasser sogar da benötigt wird, wo man zunächst nicht daran denkt. Selbst der trockenste Keks braucht Wasser: Für den Teig, und für die Pflanzen, aus denen das Mehl dafür gewonnen wird. Dasselbe gilt für Spielzeug, Bücher und Kleidung – diese wird nicht nur später gewaschen, schon bei der Gewinnung von Baumwolle müssen die Pflanzen gegossen werden und Wolle erzeugende Schafe müssen trinken.

Im Anschluss daran erklärte Pfarrer Peter Neugebauer, dass auch im christlichen Glauben Wasser ganz wichtig ist, nämlich bei der Taufe. Die bekannteste Handlung ist dabei, dass mit etwas Wasser begossen wird, wer die Taufe erhält. Auch hier steht die Bedeutung des Waschens im Hintergrund. Menschen dürfen rein dastehen und erhalten Zugang zu Gott. Und ganz grundsätzlich hat Gott das Wasser geschaffen und zum wichtigsten Element des Lebens gemacht.

Nach dem Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen, die die Kinder mit der Taufe hatten, durften sie kreativ tätig werden und sowohl mit Bastelmaterial als auch im Malen Kunstwerke zum Thema Taufe anfertigen. Zum Abschluss versammelten sich dann alle nochmals wie zu Beginn in der Kirche zu Gebet und Segen. Wer dann noch wollte, durfte noch die Orgel ausprobieren, doch dann war dieser erlebnisreiche Kinderbibeltag wirklich zu Ende.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM BUSSTAG



Bildrechte Elke Bloos

„Wenn möglich, bitte wenden!“ Das dürfte vielen Autofahrern bekannt sein, sagte Pfarrer Robert Schön zu Beginn des Ökumenischen Gottesdienstes, den evangelische und katholische Christen am Abend des Buß- und Bettags gemeinsam in der Kreuzkirche in Simbach mit der musikalischen Begleitung durch Andreas Graser an der Orgel feierten. „Bitte wenden!, so meldet sich das Navi, wenn Autofahrer auf dem falschen Weg sind. „Wenden, umkehren, den Weg neu ausrichten“ – das können wir auch in anderen Bereichen unseres Lebens durchaus brauchen. Um das jedoch überhaupt aufmerksam zu werden, dazu braucht es Augenblicke der Stille, des Innehaltens, Gelegenheit, über sein Leben nachzudenken. Dafür sollte diese Feier eine gute Gelegenheit sein.

Pater Karl Pietrusik trug das Evangelium vor, in dem es darum ging, dass ein Gärtner um Aufschub bittet, damit ein Feigenbaum nochmals Möglichkeit erhält, Früchte zu tragen. In seiner Ansprache verglich er dieses Gleichnis von Jesus mit dem Plakat zum Thema des diesjährigen Bußtages. Dieses zeigt die Worte: Hoffentlich, zögerlich, fraglich, neben dem Reglerschieber eines Mischpults, welcher zugleich die Form eines Kreuzes hat. Fraglich ist vieles im Leben, und das führt dazu, dass man zögerlich wird im Verhalten, in Entscheidungen. Darum ist hoffentlich so wichtig. Hoffentlich gibt neuen Mut, Kraft, Entscheidungen zu treffen und den Lebensweg zu gehen. Weiter genauso wie nach Umkehr zurück und in eine neue Richtung. Das Gleichnis vom Feigenbaum, dem Aufschub gewährt wird, der neu Zeit und Gelegenheit erhält, seinen Ertrag und Nutzen zu beweisen, ist ein solches Zeichen der Hoffnung. Nicht nur hoffentlich – tatsächlich zeigt Gott den Menschen den richtigen Weg und gibt immer wieder Gelegenheiten, das Leben zu überdenken und sich neu zu orientieren. In den Worten und Taten von Jesus Christus ist dies in besonderer Weise zu finden.

Dazu diente das folgende Bußgebet mit der allgemeinen Beichte und Lossprechung für die Anwesenden, welche Pfarrer Schön leitete, ehe der Gottesdienst mit einem Dankgebet und dem Segen, den die beiden Geistlichen gemeinsam über die Versammelten herab riefen, zu Ende ging.